



Patientenseminar der Berufsgenossenschaftlichen Klinik Bergmannsheil

Umbau notwendig? Bauliche Adaptierung anhand individueller Bedürfnisse

Dipl.-Ing. Frank Opper, Architekt

11. Dezember 2003, Bochum



Agenda

1. Begrüßung und Vorstellung
2. Das Architektur- und Ingenieurbüro Oppert
3. Aufgaben des Architekten
4. Grundlagen behindertengerechten Bauens
5. Fallbeispiele und Problemlösung
6. Finanzierung und Kostenträger
7. Fazit



Zur Person

- Frank Opper, Architekt
- Freischaffender Architekt in Deutschland/Bürositz bei Düsseldorf
- 1992 unverschuldeter Verkehrsunfall, Folge Querschnittslähmung, seitdem Rollstuhlfahrer
- Verwirklichung von baulichen Projekten bezüglich behinderten-gerechten Bauens durch das Architekturbüro Opper
<http://www.opper-architekten.de/>
- Sachverständiger Berater im speziellen Bereich des behinderten- und rollstuhlgerechten Bauen



Aufgaben des Architekten

- **Moderator zwischen den Beteiligten am Bau während einer Baumaßnahme**
- **Er sollte die Interessen des Bauherren vertreten**
- **Verantwortung für das Konzept in Form eines Entwurfes**
- **Organisiert den logistischen Ablauf vom Entwurf bis zur Fertigstellung**



Grundlagen behindertengerechten Bauens

In Deutschland definiert durch die DIN-Normen:

DIN 18024



Planungsgrundlagen für Strassen, Plätze und Wege
sowie die öffentlichen Zugänge von Gebäuden

DIN 18025



Planungsgrundlagen des Wohnungsbaus für
mobil eingeschränkte Menschen

Geplant ist die Zusammenführung der Normen in eine Europa-Norm DIN 18030

Grundlagen behindertengerechten Bauens, Forts.

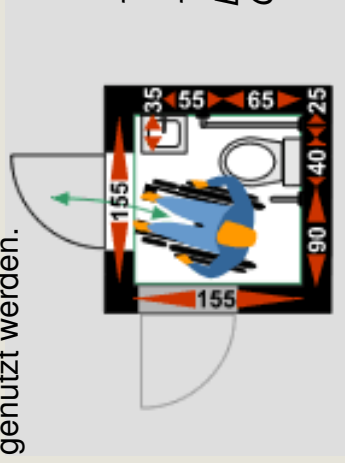
BEISPIEL:MÖGLICHKEITEN EINER BEHINDERTENGERECHTE WC-ANLAGE

WC-Raum: > 1.55 x 1.55 m

Platzbedarf für ein behindertenfreundliches WC 1.55 x 1.55 m ohne Wendemöglichkeit für den Rollstuhl.

Wenden des Rollstuhls erfordert eine Raumtiefe von 2.15 m.

Die im Bedarfsfall notwendige freie Fläche von 90 cm Breite neben dem WC kann als Stauraum oder für die Waschmaschinenaufstellung genutzt werden.



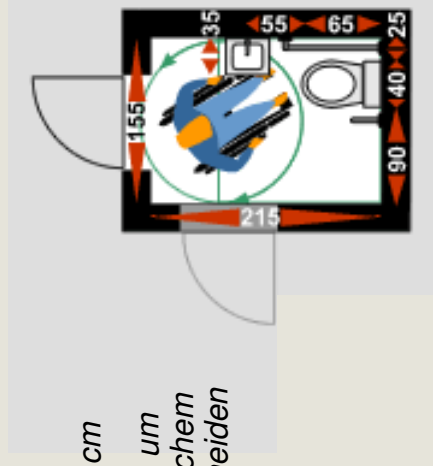
Türlichte 90 cm, mind. jedoch 80 cm

Türen nach außen aufschlagend, um Blockierung bei Sturz oder plötzlichem Gebrechen einer Person zu vermeiden

Wendefläche Rollstuhl Ø1.50 m

Platzbedarf für behindertengerechte Sanitärräume ergibt sich aus:

- Überlagerungen der für die einzelnen Sanitärgegenstände notwendigen Bewegungsflächen
- der notwendigen Wendefläche für den Rollstuhl Ø1.50 m zwischen den Sanitärgegenständen





Fallbeispiel 1

Problemlösungen ohne besonderen Mehraufwand sind möglich:





Fallbeispiel 2

Umbaumaßnahme für einen Rollstuhlfahrer in Solingen:



Vortragsthema: Umbau notwendig ? Bauliche Adaptierung anhand individueller Bedürfnisse



Fallbeispiel 2

Umbaumaßnahme für einen Rollstuhlfahrer in Solingen:





Fallbeispiel 2

Umbaumaßnahme für einen Rollstuhlfahrer in Solingen:





Fallbeispiel 2

Umbaumaßnahme für einen Rollstuhlfahrer in Solingen:



Finanzierung und Kostenträger

- **Private Finanzierung**
- **Öffentliche Finanzierungshilfen (in Form von Krediten und Förderungen)**



Es sollte unterschieden werden zwischen:

- **Bundesmittel**
- **Landesmittel**
- **Kommunale- Mittel**
- **Private Versicherungsträger**

Mit den Reha- Trägern als Ansprechpartner:

- **Arbeitsämter/ Sozialämter**
- **Rentenversicherungen**
- **Pflegeversicherung**
- **Landschaftsverbände (NRW: LVR in Köln)**
- **Berufsgenossenschaften**
- **Unfallversicherungen**